RHEINISCHE POST



RP+ Einzelhandel in Wermelskirchen

# Eine überraschend positive Stimmung

Von Cristina Segovia-Buendía

11.09.2026 · 17:30 Uhr



Die Innenstadt profitiere auch von Aktionen. Bei den vier verkaufsoffenen Sonntagen in der Stadt – wie hier bei „Das Fest" im Juni – kommen 60 Prozent der Besucher aus dem Umland, verriet WiW-Chef André Frowein.

Foto: Jürgen Moll

**Wermelskirchen** · Theaterdonner über dem Einzelhandel – und dann das: Wermelskirchener Händler sehen ihre Stadt als Glücksfall. Doch selbst Bürgermeister und Marketingverein warnen: Ausruhen ist keine Option.

Ein Theaterstück über das Sterben des Einzelhandels, eine Podiumsdiskussion danach – und am Ende ein überraschend positives Bild: Beim Abend des Kulturvereins im Film-Eck am Donnerstag prallten Bühnenrealität und Wermelskirchener Wirklichkeit aufeinander. Während das Stück „Tod eines Einzelhändlers" von ausgebrannten Händlern, leeren Innenstädten und der Übermacht des Onlinehandels erzählte, bekundeten die lokalen Einzelhändler auf dem Podium: „Bei uns läuft es anders."

## Auf der Bühne: Das Sterben des Einzelhandels

Das Theaterstück, angelehnt an Arthur Millers Klassiker „Tod eines Handlungsreisenden", wurde von Jürgen Larys bereits vor Jahren im Auftrag erarbeitet und im August 2022 in Lünen uraufgeführt. In Wermelskirchen stand es

zum achten Mal auf einer deutschen Bühne.

Larys und Susanne Hocke vom „artEnsemble“ spielten die Händler Willie und Linda – eine Figur, die voller Tatendrang ein Familiengeschäft übernimmt, es modernisiert und dennoch scheitert: überrollt von Onlineshopping und Preiskämpfen, erschlagen von Rechnungen ohne ausreichenden Umsatz. „Die Menschen denken immer noch, wir wären reich“, sagt der Protagonist im Stück. Am Ende des ersten Teils die bittere Erkenntnis: „Das Viertel massakriert.“



Gegen die Erschöpfung eines Einzelhändlers hilft nur noch eine Aspirin (v.l.) Susanne Hocke als Linda und Jürgen Larys als Willie.

Foto: Cristina Segovia-Buendia

Der zweite Teil entwirft eine digitale Zukunft: Kunden mit Smartglasses, Händler als Avatare im Metaverse. Doch auch diese Welt birgt Einsamkeit. „Einzelhändler kommt von einzeln handeln“, sagt Linda – woraufhin Willie erkennt: „Ich will nicht mehr alleine sein.“ Ein „Wechselbad der Gefühle eines Einzelhändlers“, dass sie sehr gut kenne, fasste Apothekerin Ursula Buhlmann aus dem Publikum zusammen.

### Auf dem Podium: Wermelskirchen als Sonderfall

Nach der Vorstellung lud Kulturvereinsvorsitzender Jürgen Kussi zum Austausch. Und der fiel erstaunlich positiv aus. Buchhändlerin Gabriele van Wahden sieht ihre Stadt als Ausnahme: „Ich empfinde Wermelskirchen für uns Einzelhändler als Insel der Glückseligen. Es ist nicht leicht, aber durch das Netzwerk hier haben wir mehr Möglichkeiten.“ Das große Plus sei die Überschaubarkeit: „Wir sind so klein und empfehlen uns gegenseitig bei unseren Kunden.“



Auf dem Podium diskutierten (v.l.) Moderator Dr. Jürgen Kussi (Kulturvereinsvorsitzender), Gabriele van Wahden (Buchhändlerin), Jörg Michels (Anzugkultur), André Frowein (WiW), Bürgermeister Bernd Hibst und Florian Leßke (Amtsleiter Stadtentwicklung).

Foto: Cristina Segovia-Buendía

Männerausstatter Jörg Michels (Anzugkultur) sieht das ähnlich, benennt aber auch die Herausforderungen klar: Der Kunde shoppe gerne zu Hause im Internet. „Wir bieten Herz, Gespräche und Kaffee“, sagte er über den stationären Handel. Seinen eigenen Erfolg führt er auf eine konsequente Social-Media-Präsenz zurück – verbunden mit einem Preis: „Ich weiß, ich mache mich dadurch sehr gläsern, was ein großer Druck ist. Aber nur dadurch sind wir auch erfolgreich.“

### Netzwerk, Zahlen und ein offenes Fragezeichen

André Frowein, Vorsitzender des Marketingvereins und Bindeglied zwischen Händlern und Stadt, betonte den nötigen Zusammenhalt: „Alleine schaffen wir das sonst nicht.“ Bürgermeister Bernd Hibst verwies auf konkrete Zahlen: Von 159 Ladenlokalen in der Innenstadt stünden derzeit nur zehn leer. „In anderen Städten sieht das anders aus“, sagte er.

Florian Leßke, Amtsleiter für Stadtentwicklung, hob ein Landesförderprogramm hervor, durch das in den vergangenen Jahren 22 Geschäfte in der Stadt angesiedelt werden konnten – 16 davon seien noch in Betrieb.

INFO

## Wie ist Ihre Meinung zum Einzelhandel ?

**Meinung** Finden Sie auch, dass die Wermelskirchener Innenstadt eine „Insel der Glückseligen“ ist? Oder haben Sie Anregungen und Wünsche? Wie stellen Sie sich die Innenstadt der Zukunft vor?

**Kontakt** Schreiben Sie uns per E-Mail an wermelskirchen@bergische-morgenpost.de

Kussi, sichtlich überrascht von der positiven Stimmung, hakte nach: „Was fehlt Ihnen – oder ist das wirklich die heile Welt, die sie uns hier verkaufen?“ Die Antwort war differenziert. Frowein betonte, einfach sei es nicht: Ein ständiges Dranbleiben und Kommunizieren seien der Schlüssel. Auch Hibst mahnte: „Wir dürfen uns nicht auf der Insel der Glückseligen ausruhen.“

**Lesen Sie auch**

Ermittlungen in Leverkusen
**Zollfahnder statten Kiosk in Opladen Besuch ab**



RP-Netzwerktreff „MG trifft Gesundheit“
**„Wir haben in der Fläche zu viele Krankenhäuser, die wir nicht brauchen“**



Leßke sprach sich für eine stetige Verbesserung der Aufenthaltsqualität in der Innenstadt aus – inklusive Entsiegelung von Flächen und mehr Begrünung. Beim Thema, die Telegrafenstraße vom Autoverkehr zu befreien, warnte Frowein vor blindem Aktionismus: „Es ist ein Thema, das stark polarisiert und das direkte Konsequenzen hätte – etwa auf die Carl-Leverkus-Straße. Ein sensibles Thema, bei dem bedingungslos alle Fraktionen im Rat zusammenarbeiten müssen und auf die Beteiligten hören sollten.“ Das habe in der Vergangenheit nicht immer so gut funktioniert.

So endete der Abend mit einem Bild, das zum Stück passte: Die Lage ist besser als anderswo – aber die Arbeit daran hört nie auf.